

IT Research Note

Online-Projektmanagement in der Cloud:

Wie Social Media das Projektmanagement verändert



Alle Entscheidungen im Unternehmen müssen richtig sein. Exakt werden sie nicht durch Annahmen und Mutmaßungen, sondern auf Basis umfangreicher, aktueller und akkurater Daten. Das gilt ganz besonders dann, wenn es darum geht, im Team über Abteilungen oder gar Unternehmen hinweg Projekte zu starten, zu betreuen und erfolgreich zu beenden. Diese Research Note zeigt, wie der Einsatz neuer Techniken aus dem Umfeld von Web 2.0 und Social Media das Projektmanagement und damit die Projekte leichter und kreativer und damit die Unternehmen wettbewerbsfähiger macht.

Analyst: Ulrich Parthier

Datum: 4. März 2013

© www.it-research.net

Ein wichtiger Aspekt der Social Media, der ihren Einsatz deutlich vom tradierten Weg der Informationsbeschaffung abgrenzt, ist die Interaktion: Informationsproduktion und -empfang sind hier keine Einbahnstraßen mehr. Viele Mitarbeiter twittern, diskutieren in Blogs oder diskutieren neue Entwicklungen bei Facebook: Keine Frage, solche Techniken stellen prinzipiell eine potenzielle Basis für die Zusammenarbeit im Team dar. Das gilt natürlich auch für die Zusammenarbeit in einem Projektteam, schließlich leben erfolgreiche Projekte ohne Zweifel ganz besonders von der Interaktion der Beteiligten.

Soziale Netzwerke, Intranets und „Datenschätze“ im Unternehmen

Es gibt natürlich bereits Unternehmen, in denen die Vorteile dieser neuen Medien und ihrer Art des Informationsaustausches gesehen und auch gefördert werden. Diese Unternehmen erweitern häufig ihre Intranet-Anwendungen mit Social Networking-Lösungen, um ihren Mitarbeitern auf diese Weise eine schnellere und bessere Kommunikation zu ermöglichen. Spricht man mit den verantwortlichen Projektleitern, so stellen sie einen Vorteil dieser Techniken immer wieder in den Vordergrund: Der extrem schnelle und direkte Web 2.0-Weg der Kommunikation ist den meisten Anwendern bereits aus ihrem privaten Umfeld bekannt. Deshalb sind die Mitarbeiter auch schnell bereit, auf diese Art und Weise zu arbeiten.

Häufig fürchten Geschäftsführer und IT-Leiter jedoch eine zu weitgehende Verbreitung der neuen Techniken im Unternehmensnetzwerk. Diese Abneigung herrscht vor allen in den Fällen vor, bei denen – ganz im Sinne der Web 2.0-Ideologie vom „Mitmach-Web“ – die neuen Kommunikationsformen von Anwendern in Eigeninitiative ins Netzwerk gebracht wurden, und sich dabei jeder Regelung und Kontrolle zu entziehen scheinen.

Doch gerade in solchen Fällen müssen die Vor- und Nachteile der Social Media deutlich herausgearbeitet werden: Zu oft werden die bekanntesten Plattformen des Social Media-Bereichs wie Twitter und Facebook allenfalls aus den Betrachtungswinkeln von Marketing und PR gesehen.

Als wichtiger Bestandteil der Kommunikation innerhalb des Unternehmens, in Projektgruppen oder für den Informationsfluss zwischen Firma, Partnern und Kunden werden die Social Media hingegen leider noch viel zu selten wahrgenommen und eingesetzt.

Dabei können genau diese Techniken gerade in diesen Bereichen mit enorm vielen Vorteilen aufwarten. Ganz im Sinne einer ganzheitlichen Analytik, die dafür sorgen soll, dass möglichst alle für den Geschäftserfolg wichtigen Unternehmensdaten erfasst, bewertet und dargestellt werden, können Social Media den Unternehmen dabei helfen, bisher „unentdeckte Datenschätze“ zu erschließen. Gerade wichtige Informationen, die sich zum entscheidenden Zeitpunkt nur im Besitz eines einzigen Mitarbeiters befinden – sei es nun auf seinem Computer oder in seinem Kopf – finden allzu oft keinen Weg in die Entscheidungsfindung oder in ein Projekt. Durch die direkte Kommunikation „à la Facebook“ wissen alle Beteiligten viel schneller und direkter, bei wem welche Informationen zu finden sind oder wer im Zweifelsfall weiterhelfen kann.

Gerade wichtige Informationen, die zum entscheidenden Zeitpunkt nur ein einziger Mitarbeiter besitzt, finden allzu oft keinen Weg in die Entscheidungsfindung oder in ein Projekt.

Der Nachteil: es wird keinem Vorgesetzten gefallen, wenn seine Mitarbeiter ihre Zeit mit immer neuen Einträgen in ihrem Facebook-Profil verbringen. Gibt es Alternativen? Wie wäre es mit einem direkt in das Projektmanagement integrierten Feature, das es allen Projektmitgliedern ermöglicht, auf „Facebook-Art“ wichtige Projektdaten auszutauschen? Ein solcher Ansatz hat seinen Charme, denn durch bessere Kommunikation und schnelleren Datenaustausch steigen nachweislich die Erfolgchancen eines Projekts, und diese Kommunikation kann durch den richtigen Einsatz der Web 2.0- und Social Media-Features wesentlich optimiert werden.

Projektmanagement der Zukunft

Bevor wir genauer auf die Integration der Social Media in die Team- und Projektarbeit eingehen, ein Blick auf den Status Quo in den meisten Unternehmen. Es existiert eine ganze Reihe von Softwarelösungen auf dem Markt, die sich mit dem oftmals komplexen und vielschichtigen Vorgang des Projektmanagements befassen. Allerdings handelt es sich dabei häufig um große Server-orientierte Lösungen, die neben einem erheblichen Installations- und Wartungsaufwand zusätzlich auch noch ein gehöriges Maß an Einarbeitung von den eigenen Mitarbeitern erfordern. Zudem ist es bei Server-gestützten Lösungen, die im eigenen Intranet installiert und betrieben werden, oft schwer oder unmöglich, externe Geschäftspartner oder freiberufliche Mitarbeiter nahtlos in ein Projekt einzubinden: Häufig verhindern bereits die Sicherheitsrichtlinien der eigenen Firma eine derartige in vielen Fällen dringend gewünschte Integration.

Die bisherige Alternative lautete: Excel-Dateien. Sie wurden und werden noch immer zum Austausch von Information und zur Koordination des Ablaufes per E-Mail zwischen den Mitgliedern eines Projektteams hin- und hergeschickt. Eine Suche zu diesem Thema im Web ergibt auch eine große Anzahl entsprechender Vorlagen, mit deren Hilfe ein Projektleiter schnell starten kann. Aber, ist das effizient und zeitgemäß? Das große Problem von Excel liegt in der Versionierung und dem Fehlen der Revisionsicherheit, ergo ein absolutes no go für die Revision und das Auditing.

Risiken und Stolperfallen

Wählt man aus Kostengründen oder weil es schon immer so gemacht wurde trotz der oben genannten Probleme diese Variante, sind die Probleme vorprogrammiert. Schon bei kleinen Projektvorhaben kann es sowohl für den Projektleiter als auch für die Mitarbeiter schnell nahezu unmöglich werden, den Überblick darüber zu behalten, welcher der Kollegen gerade welche Version einer aktuellen Tabelle erhalten oder vielleicht sogar geändert hat.

Aber auch die Koordination der Anwesenheit und die in Zeiten sozialer Netzwerke häufig geforderte und erwartete direkte Kommunikation ist bei diesem Modell schwerlich zu realisieren: Was nützt es dem Projektziel, wenn zwei Mitarbeiter mittels Windows Messenger untereinander chatten, der Chef versucht, alle am Telefon zu einer Konferenz zu versammeln und die Assistenz gleichzeitig die E-Mail-Nachrichten aller Mitarbeiter nach dem aktuellen Projektplan mit den wichtigsten Meilensteinen durchforstet?

Die Lösung kann nur web-basierend sein, denn neben der traditionellen IT-Infrastruktur mit Servern und PCs kommen gerade in der jüngeren Generation zunehmend Tablet PCs und Smartphones zum Einsatz.

Spätestens zu diesem Zeitpunkt kehren viele Projektverantwortliche doch wieder zu den althergebrachten Methoden zurück, lassen große Plantabellen in einem Büro oder Konferenzraum aufhängen, der für alle zugänglich ist und in dem sich die Projektmitglieder auch gleich versammeln können.

Eine Vorgehensweise, die in den Zeiten von Web 2.0 und Cloud Computing der grundsätzlichen Arbeitsweise der meisten Mitarbeiter zuwiderlaufen wird und die auch ebenso ineffizient wie fehleranfällig ist.

Web-basiertes Projektmanagement

Natürlich gibt es auch eine andere Alternative und durch die Cloud-Welle bekommt sie richtig Schwung. Die Lösung kann nur web-basierend sein, denn neben der traditionellen IT-Infrastruktur mit Servern und PCs kommen gerade in der jüngeren Generation zunehmend Tablet PCs und Smartphones zum Einsatz und das auch noch mit den unterschiedlichsten Betriebssystemen. Wie praktisch jetzt doch die Cloud wird, egal ob nun als SaaS- oder Cloud-Variante.

Beim SaaS-Modell wird der Server mit der Software im Rechenzentrum eines vertrauenswürdigen und profilierten Anbieters gehostet, der den Anwendern nicht nur den unterbrechungsfreien, sondern auch den sicheren Betrieb der Lösung garantieren kann. Ein Ansatz, wie er auch von der schwedischen Software-Firma Projectplace mit ihrer gleichnamigen Lösung konsequent verfolgt und umgesetzt wird: Er ist der Pionier auf diesem Gebiet und stellt seine Projektmanagement-Software bereits seit 1998 ausschließlich über das World Wide Web – direkt aus der Cloud – zur Verfügung gestellt.

Der kleinste, größte gemeinsame Nenner

Ein weiterer sehr großer Vorteil einer solchen Anwendung besteht darin, dass mit ihr für alle Projektmitarbeiter der gemeinsame Nenner gefunden ist. Das ist die universelle Schnittstelle, die auf dem Desktop aller Mitarbeiter zu finden und für deren Bedienung keine Schulung oder Einführung mehr nötig ist: der Web-Browser. Ganz gleich, ob es sich um den Internet Explorer, der sich standardmäßig auf allen Windows- Systemen befindet, oder Alternativen wie Firefox, Google Chrome oder Apple Safari handelt: Diese Werkzeuge dienen heute nicht mehr nur dazu, im Web zu surfen, sondern stellen in vielen Fällen auch die Schnittstelle zu Business- Anwendungen und modernen Kommunikationsformen wie Chatten, Facebook und Twitter dar.

Der Start mit einer solchen Lösung ist entsprechend einfach: Soll ein neues Projekt aufgesetzt werden, geht der Projektverantwortliche auf die Webseite des Anbieters, meldet sich dort an und startet direkt aus seinem Browser heraus das erste Projekt. Alle Mitarbeiter, die an diesem Projekt beteiligt sein sollen, kann er direkt aus der Anwendung heraus per E-Mail einladen. Sie bekommen einen Link zugeschickt und können danach ebenfalls direkt im Browser mit der Arbeit beginnen.

Alle weitere Kommunikation erfolgt von diesem Zeitpunkt an komplett über diese eine und für den Anwender sehr vertraute Schnittstelle. Dazu gehören natürlich die klassischen Merkmale eines Systems zum Projektmanagement wie das Bearbeiten und

Verwalten der verschiedensten Dokumente und Unterlagen, auf die alle Projektmitglieder zugreifen können. Die Projektmitarbeiter können diese direkt über den Browser in den Webbereich des Projektes hochladen und dabei auch gleich mittels eines Klicks in der Maske festlegen, dass eine Versionierung für die Dokumente oder auch die entsprechenden Ordner verwendet wird.

Aufgaben erstellen und zuweisen, Meilensteine festlegen und zeitliche Rahmen abstecken – diese Vorgänge können alle per „Drag & Drop“ erledigt und dann in Listenform oder als farbiger Balkenplan (GANTT-Chart) dargestellt werden.

Bei jedem Projekt ist die Planung des Ablaufs ohne Zweifel ein besonders entscheidender Punkt. Auch sie lässt sich direkt innerhalb der Browser-Oberfläche bewältigen: Aufgaben erstellen und zuweisen, Meilensteine festlegen und zeitliche Rahmen abstecken – diese Vorgänge können alle per „Drag & Drop“ erledigt und dann in Listenform oder als farbiger Balkenplan (GANTT-Chart) dargestellt werden. Alle Projektmitarbeiter greifen dann geradewegs darauf zu, ohne dafür zusätzliche Excel-Tabellen oder andere Programme zu benötigen: Jeder erfährt sofort, welche Aufgaben aktuell anstehen und was es noch zu organisieren gilt.

Projektmanagement und Social Media: Die Erfolgskombination

Doch wie können es Unternehmen schaffen, zusätzlich zu den eher traditionellen Ansätzen des Projektmanagements auch das Geschäftspotenzial und die Vorteile der sozialen Netzwerke und der Web- 2.0-Welt direkt bei ihren Projekten zu nutzen? Die Ausführungen in dieser Research Note haben einerseits gezeigt, wie wichtig eine entsprechende Kommunikation bei der modernen Teamarbeit ist. Sie haben aber auch verdeutlicht, wie vielfältig und damit schlecht zu kanalisieren die aktuell zur Verfügung stehenden Kommunikati-

onskanäle der Anwendungen aus dem Umfeld „Social Media“ sein können.

Projectplace hat hier einen sehr pragmatischen und erfolgversprechenden Weg gefunden: Die Entwickler haben zwei neue Features in ihr Produkt integriert, die den Anwendern eine Weiterführung und Integration der Teamarbeit in der Welt der Web 2.0-Anwendungen und sozialen Netzwerke direkt auf ihren Arbeitsplatz bringt: Dabei handelt es sich zum einen um eine iPhone-Applikation, die den Anwender den Projektzugang von überall her ermöglicht, und zum anderem um eine Erweiterung des Produkts, die als „Conversations“ oder in der deutschen Version als „Diskussionen“ bezeichnet wird.

Darin besteht zweifellos auch der große Vorteil dieser „Diskussionen“: Die Anwender sind es gewohnt, im Privatbereich auf diese Art und Weise zu kommunizieren, und auch ein erfolgreiches Projekt lebt nicht zuletzt vom direkten und schnellen Gedankenaustausch.

Dieses Feature stellt dem Anwender eine Art „Schwarzes Brett“ zur Verfügung, auf dem alle Projektmitglieder interaktiv kommunizieren können: Nicht nur beim „Look & Feel“ dieses Features fällt sogleich die Ähnlichkeit zu Facebook auf, auch die Bedienung ähnelt verblüffend der Facebook-Navigation. Darin besteht zweifellos auch der große Vorteil dieser „Diskussionen“: Die Anwender sind es gewohnt, im Privatbereich auf diese Art und Weise zu kommunizieren, und auch ein erfolgreiches Projekt lebt nicht zuletzt vom direkten und schnellen Gedankenaustausch. So können die Projektmitglieder nun auf dieser „Pinnwand“ ihre Erfahrungen austauschen und Informationen direkt teilen. Wie es sich für eine moderne Web 2.0-Anwendung gehört, können hier auch Fotos oder Videos veröffentlicht und von den Projektmitgliedern kommentiert werden. Tut sich etwas Neues in „Diskussionen“, werden die entspre-

chenden Personen direkt per Mail benachrichtigt.

Zusammen mit der Möglichkeit, per iPhone App auch unterwegs immer Kontakt zum Projekt zu halten, wird die gesamte Transparenz eines solchen Vorhabens wesentlich gesteigert: Das kann wiederum das Verständnis der Mitarbeiter für ein Projekt nachhaltig verbessern.

Die „Diskussionen“ direkt in der Projektübersicht machen es zusammen mit der mobilen Applikation für alle Beteiligten weitaus einfacher, schnell und unvermittelt miteinander zu kommunizieren. Ziele, Entscheidungen oder auch wichtige Änderungen werden auf diese Weise von allen Projektmitgliedern deutlich schneller zur Kenntnis genommen.

So steigern diese neuen Features und Möglichkeiten die Identifikation mit dem Projekt, was in der Regel auch die Kreativität steigern lässt: Die Mitarbeiter können sich klarer und offener untereinander austauschen und gelangen so ohne Zweifel wesentlich schneller zum Ziel.

Fazit: Integration als Schlüssel

Die Integration ist der Schlüssel zum Erfolg. Es geht bei einem erfolgreichen Projektmanagement nicht darum, Informationen auf möglichst vielen Kanälen zur Verfügung zu stellen, sondern um die Integration von Social Media.

Die Mitarbeiter können sich klarer und offener untereinander austauschen und gelangen so ohne Zweifel wesentlich schneller zum Ziel.

Die „Diskussionen“ bieten den Anwendern Möglichkeiten zur direkten Kommunikation. Die iPhone-App macht das Projekt mobil und sorgt für eine deutliche Steigerung der Transparenz.

Und was sind die weiteren Vorteile einer cloud-basierten Projektmanagement-Lösung

generell? Nachfolgend die wichtigsten Argumente am Beispiel von Projectplace:

- **Mehr Effizienz für Teams und Projekte**, egal ob intern wie extern
- **Geringere Betriebskosten** mit einer cloudbasierten Komplettlösung für die Zusammenarbeit, die den Aufwand für IT, Administration und Reisen gleichermaßen reduziert
- **Zufriedenere Kunden und Mitarbeiter** dank mehr Transparenz und besserer Kommunikation
- **Verbesserung der Team- und Projektarbeit** innerhalb einer Organisation über deren Grenzen hinweg

	Sicherheit: Verschlüsselte Kommunikation (SSL) & Datenspeicherung, Berechtigungsprüfung bei jeder Transaktion, Echtzeitspiegelung der Datenbanken, laufende Datensicherungen, Hochsicherheits-Rechenzentrum mit entsprechendem Brandschutz & Klimaregelung, Disaster Recovery Site, vollständige HW/SW-Redundanz, gespeicherten Daten verschlüsselt & an geografisch verteilten Orten gesichert, 99,98% Verfügbarkeit, zertifiziert nach ISO/IEC-27001.
	Projektmanagement – Projektübersicht, von Kanban inspirierte Actions-Boards mit Drag & Drop-Funktion, Zeitachse und Projektphasen, individuell anpassbare Vorlagen, Gantt-Diagramme, Aufgabenmanagement, Alerts
	Gemeinsames Dokumentenmanagement mit MS Office integriertes und versioniertes Teilen von Daten, Verlaufs-, Review- und Kommentarfunktion, Management von Zugriffsrechten
	Ressourcenmanagement – komplette Ressourcenübersicht, Verfügbarkeitsprüfung, Ressourcensteuerung
	Kommunikation – Webkonferenzen, Screen-Sharing in Echtzeit, Meeting-Planer, automatische Hinweise (Alerts), externe Projekt-Webseite
	Social Collaboration Funktionen – Konversations-Feeds, "Gefällt mir"- und Kommentarfunktion, #-Tag, @-Referenzen, Aktivitäts-Feeds in Echtzeit, Deadline und Team-Spirit-Widgets
	Verfügbarkeit – erhältlich für PC, Mac, Android, iPhone, iPad und das in sieben Sprachen.
	Support & Schulungen – persönlicher Kundensupport, Schulungsangebote und Projektcoaching, Solutions Advisory Services



Kostenlose Testversion

<https://www.projectplace.de/loslegen/testen-sie-kostenlos/>



Video: Herausforderungen in der IT 2013

<https://www.projectplace.de/landingpages/trends-herausforderungen-fur-den-it-bereich-2013/>